



Florian Wohlwend (l.), Karin Gnädinger und Bruno Gnädinger stellen die Schulgemeinde Ramsen vor. Mitgebracht haben sie die Schüler Elias und Linda.

BILD BRUNO BÜHRER

# Schulbehörden buhlen um Junglehrer

Die jährliche Kontaktveranstaltung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen wurde sowohl von Schulbehörden als auch von Studierenden genutzt, um sich kennenzulernen und auszutauschen.

**Kay Fehr**

SCHAFFHAUSEN. Angehende Lehrer lernten an der Kontaktveranstaltung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) die Schulbehörden kennen. In einem ungezwungenen Rahmen konnten die Studentinnen und Studenten der PHSH am Mittwochabend Kontakte zu den Schulgemeinden knüpfen – und umgekehrt. Thomas Meier, Leiter für die Berufseinführung an der PHSH, eröffnete den Anlass und erklärte den Ablauf, der in zwei Teile gegliedert war.

Bevor es zu Gesprächen zwischen Schulen und Auszubildenden kam, sollten sich die Schulbehörden, elf an der Zahl, erst vorstellen: Die Reihenfolge wurde ausgelost. Die Vertreter hatten lediglich drei Minuten Zeit und durften keine elektronische Unterstützung verwenden. Dies verleitete einige zu besonders kreativen Beiträgen. Beispielsweise pries Fredy Meier, Präsident der Schulgemeinde Rüdlingen-Buchberg, die «Toscana von Schaffhausen» auf unterhaltsame Art und Weise an. Vanessa Wildberger und Felix Bernet aus Stein am Rhein stellten den Studenten ihre Schulen mit Fotografien vor. Und die

11

## Schulgemeinden stellten sich vor

- Neunkirch
- Schaffhausen
- Wilchingen-Osterfingen
- Thayngen
- Rüdlingen-Buchberg
- Beringen
- Ramsen
- Neuhausen
- Löhningen
- Hallau-Oberhallau
- Stein am Rhein

Schulgemeinde Ramsen nahm kurzerhand zwei Schüler mit zur Präsentation, nämlich die Geschwister Linda und Elias Gnädinger, welche die sechste respektive die vierte Klasse in Ramsen besuchen. «Kinder sagen schliesslich die Wahrheit», meinte Vertreter Bruno Gnädinger mit einem Augenzwinkern. Zusammen mit Florian Wohlwend, Karin Gnädinger und den Kindern präsentierte er die Vorteile des Dorfes im oberen Kantonsteil.

## Eine gute Gelegenheit für beide Seiten

Im zweiten Teil hatten die Studierenden der PHSH dann die Möglichkeit, sich mit den Schulbehörden auszutauschen. Die Gespräche wurden häufig direkt in Gruppen, die teilweise bis zu zehn Mann stark waren, geführt. Einer der Interessierten war Bajka Furrer. Sie schliesst ihr Studium zwar erst im nächsten Jahr ab, trotzdem möchte sie bereits jetzt Kontakte knüpfen: «Ich finde die Kontaktveranstaltung sinnvoll, sie ist zukunftsorientiert.» Ihr Kommilitone Tobias Huber ergänzt: «Man lernt hier die Gesichter hinter den Schulen kennen und kann sich austauschen, das ist wichtig.» Prorektorin Lizzi Wirz ist von der Wichtigkeit des Anlasses überzeugt. «Beson-

ders für die Schulgemeinden ist es eine willkommene Gelegenheit, um sich vorzustellen.» Im Moment herrsche eher ein Lehrermangel, was damit zu tun habe, dass geburtenstarke Jahrgänge pensioniert würden. Deswegen hätte der Nachwuchs an Lehrern gute Chancen auf eine Anstellung.

Für Thomas Meier, der sich unter die Leute mischte, ist die Veranstaltung eine Serviceleistung. «Wir haben einen Bildungsauftrag, und das gehört für mich dazu. Die Studierenden schätzen diese Möglichkeit», so der Beauftragte für die Berufseinführung. Lehrer würden schliesslich gebraucht.

## Visitenkarte abgeben

Die 22-jährige Danielle Van de Kamp befindet sich im Abschlussjahr. Im Sommer hat sie ihre Ausbildung in der Tasche. «Ich suche eher eine Stelle als Stellvertretung oder eine befristete Stelle», so Van de Kamp. Der Grund dafür sei, dass sie erst noch Erfahrungen sammeln und sich selbst besser kennenlernen wolle. Zudem möchte sie gerne noch reisen. «An diesem Anlass kann ich meine Visitenkarte abgeben und Werbung für mich bei den Schulen machen», so die Studentin.